

Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. post. anhalten
im Reg. - Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische



Zeitung

für Stadt

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 247.

Halle, Freitag den 21. Oktober

1836.

Deutschland.

Wien, d. 10. Oktbr. Nachdem neuerlich der bisher noch in Madrid zurückgebliebene k. k. Gesandtschaftssekretair und Geschäftsträger von Reymond auch abberufen worden ist, so hat nun der nach Abgang des frühern spanischen Gesandten hier ebenfalls in nicht akkreditirter Eigenschaft zurückgebliebene Geschäftsträger der Königin Christine, Hr. v. Nölli, die jenem Schritte entsprechende Weisung erhalten, Wien baldigst zu verlassen. Es dürfte also künftig jedem Anhänger des gegenwärtigen Regierungssystems in Spanien schwer werden, auf österreichischem Gebiete Zutritt zu finden. Der Agent des Don Karlos, Graf Alcedia, welchem sich der, Hr. Campuzano beigegeben gewesene Chevalier v. Montenegro angeschlossen hat, zeigt große Thätigkeit.

Ueber den durch die Verträge der letzten Jahre erweiterten deutschen Zollverein, wodurch Deutschland erst in die Reihe der europäischen Handelsmächte eingetreten ist, möchten folgende Notizen nicht ohne Interesse sein: Der Zollverein umfaßt jetzt ein Areal von 8252,72 Quadrat: Meilen mit einer Bevölkerung von 25,324,668 Menschen; die durchschnittliche Dichtigkeit der Bevölkerung ist daher 3048 Menschen auf die Q. M. Das Verhältniß der Q. Meile zu den Grenzmeilen ist wie 1000: 129, während es früher für Preußen (und bei den andern Vereinsstaaten war das Verhältniß noch ungünstiger) wie 1000: 210 stand. Die Grenzen des Zollvereins ergeben sich im Jahre 1836 folgendergestalt: A) Seegrenzen. Die Ostseeküste von der mecklenburgischen bis zur russischen Grenze: Preußen 128,80 Meilen. B) Landgrenzen: 1) gegen Rußland und Polen: Preußen 183,50 M.; 2) den Freistaat Krakau: Preußen 4 M.; 3) Desterreich: Preußen 103,37, Sachsen 58, Baiern 138,40,

zusammen 299,77 M.; 4) gegen die Schweiz: Baiern 2, Württemberg 3,20, Baden 35,25, zusf. 40,35 M.; 5) gegen Frankreich: Preußen 18, Baiern 11,20, Baden 25,25, zusf. 54,35 M.; 6) gegen Luxemburg, Belgien und die Niederlande: Preußen 83,60 M.; 7) gegen Hannover, Braunschweig, Lippe: Preußen 172,23, Kurhessen 16,40, zusf. 188,62 Q. M.; 8) gegen Mecklenburg, Schwerin und Strelitz: Preußen 81,50: zusf. 1064,49 Q. M. Von den vorstehend nachgewiesenen Grenzmeilen treffen auf die einzelnen Vereinslande: 1) Preußen 774,99 Meilen, 2) Baiern 151,50 M., 3) Sachsen 58 M., 4) Württemberg 3,20 M., 5) Kurhessen 16,40 M., 6) Baden 60,50 M., Summa 1064,49 Meilen. Die Bevölkerung und der Flächeninhalt der zum deutschen Zollvereine gehörigen Länder ist wie folgt: 1) Königreich Preußen ohne Neuchâtel, aber mit den Ländern, deren Einwohnerzahl bei der Revenüen-Theilung diesem Königreiche, welches dafür Entschädigung gewährt, zugerechnet werden, 13,800,126 Einwohner 5157,22 Q. M.; 2) Königreich Baiern mit einigen sächsischen Enklaven 4,252,813 Einw., 1477,26 Q. M.; 3) Königreich Sachsen 1,595,668 Einw., 271,68 Q. M.; 4) Königreich Württemberg mit den Fürstenthümern Hohenzollern-Sigmaringen und Hechingen 1,631,779 Einw., 182,20 Q. M.; 5) Großherzogthum Hessen mit Homburg 769,691 Einw., 179,25 Q. M.; 6) die zum Thüringer Vereine gehörigen Länder 908,478 Einw., 233,49 Q. M.; 7) Großherzogthum Baden mit einem Theile des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen 1,232,185 Einw., 279,54 Q. M.; 8) Herzogthum Nassau 373,601 Einw., 82,70 Q. M.; 9) freie Stadt Frankfurt 60,000 Einw., 4,33 Q. M., Summa 25,324,668 Einw., 8252,72 Quadrat: Meilen.

Schweiz.

Zürich, d. 12. Okt. So weit die Instruktionen der Gesandtschaften für die außerordentliche Tagfagung schon bekannt sind, schließen sie sich mehr oder weniger an diejenige an, welche Zürich gegeben hat, nämlich Verweigerung der Satisfaktion und Zuhilfenahme einer beiden Theilen befreundeten Macht, damit auf diese Art Frankreich doch zu seinen billigen Forderungen gelange. Bern bekennt, daß die Schweiz in der Form Unrecht habe, und in Wahrheit nachgeben müsse. St. Gallen will, daß die französische Regierung, die den Zustand der Schweiz nicht zu kennen scheine, vom wahren Sachverhalt und den Gesinnungen der Tagfagung in Kenntniß gesetzt werde, daß man, wenn dies nicht helfe, Retorsionsmaßregeln ergreifen, endlich daß man sich durch Strenge gegen die Flüchtlinge das Wohlwollen der übrigen Nachbarstaaten erhalten solle. Schaffhausen beauftragt seine Gesandten, die Confeilsache zu untersuchen, wenn sie sich so verhalte, wie der Bericht sage, keine Satisfaktion zu geben, hingegen durch fremde Vermittlung zu erklären, daß die Schweiz Frankreich nicht habe beleidigen wollen, und daß sie für Ausdrücke Einzelner nicht verantwortlich sein könne; wenn aber jene Sache sich nicht dem Bericht gemäß verhalte, so solle man den begangenen Irrthum in Treuen anerkennen. In zweifelhaften Fällen solle die Gesandtschaft nach den genannten Grundsätzen, wo auch diese nicht ausreichen, und wenn ernstere Zerwürfnisse mit Frankreich drohen, nach ihrem Gewissen stimmen, jedoch den kleinen Rath davon in Kenntniß setzen. Schaffhausen gehört fast ungetheilt der konservativen Partei, obwohl nicht der äußersten an. Die Beschlüsse von Baselstadt werden von der „Basler Zeitung“ nicht mitgetheilt; sie bedauere, daß sie das nicht könne, aus Ursachen, die sich nicht öffentlich erörtern lassen. In Bern hat die Partei Tscharners gesiegt, desselben Staatsmannes, der den Confeilsbericht, auch nachdem er die erforderliche Anzahl Stimmen beisammen hatte, nicht abschickte, sondern noch sechs Tage lang behielt, bis durch die neue Note die Abschickung unmöglich war. Das Botum von Bern oder das von Zürich werden an der Tagfagung ohne Zweifel überwiegen, und die Sache wird etwas früher oder später friedlich enden, zumal da auch die französische Regierung nicht auf den strengsten Forderungen beharren zu wollen scheint. Wolle Gott, daß die schwache Kraft und Einigkeit der Schweiz nicht auf eine zu harte Probe gestellt werde, denn das alte Schiff ist den derben Stößen des Zeitensturmes nicht mehr gewachsen, so viel edler Sinn auch noch im Einzelnen vorhanden sein mag.

Spanien.

Telegraphische Depesche aus Bayonne, d. 12. Oktober. Der Karlistenchef Gomez war zu Montero; er bereitete sich, über den Guadalquivir zurückzugehen, die Sierra Morena zu passiren und die Gebirge von Toledo zu erreichen; diese Bewegung würde

eine Folge der Demonstrationen des Generalkapitains von Sevilla sein, der bei Cremona 4000 Mann zusammengebracht hat. Sanz war am 6. Oktober noch sechs Leguas von Oviedo, wo 2000 Mann Truppen stehen, die gleich den Nationalmilizen, entschlossen sind, ihm Widerstand zu leisten. Die portugiesische Brigade ist am 2. Okt. von Leon aufgebrochen, um in Eilmärschen nach Oviedo zu marschiren.

Eine zweite telegraphische Depesche besagt: Der Karlistenchef Gomez ist am 1. Oktober in Cordova eingerückt; die Einwohner dieser Stadt hatten ihm lebhaften Widerstand entgegengesetzt. Der Christinosgeneral Alair ist zu Andujar angekommen, Espinosa zu Fuentes und Robil zu Mora.

Man schreibt aus Perpignan vom 8. Oktober, der Karlistengeneral Maroto sei daselbst mit 16 andern flüchtigen Karlisten angekommen.

Portugal.

Lissabon, d. 23. Sept. Alles ist in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen werden. Eine große Anzahl der höhern Staats-Beamten giebt, weil sie die Konstitution von 1820 nicht beschwören wollen, ihre Entlassung ein, und die Mehrzahl der Untergebenen folgt dem Beispiel ihrer Vorgesetzten, wenigstens solche, welche nicht lediglich von ihrem Amte ihr Brod haben. — Für den Augenblick hat das jetzige Ministerium sich eine kleine Summe Geldes zu verschaffen gewußt, indem es die hiesige Bank genöthigt hat, ihm den noch rückständigen Theil einer Anleihe des letzten Ministeriums auszuzahlen. Anfänglich weigerte sich die Bank, fügte sich aber in den Willen des Ministeriums, als dieses derselben bedeutete, daß es die Banknoten nicht respektiren werde. Die Summe ist sehr unbedeutend, und reicht kaum hin, einigermaßen die Truppen zufrieden zu stellen. Obwohl das Ministerium es sich sehr angelegen sein läßt, sich populair zu machen, und zwar durch Einschränkung der hohen Gehalte, so ist man doch allgemein der Meinung, daß weder die jetzigen Minister, noch die Sache, welche sie führen, von langem Bestand sein werde. Die Minister wollen sich noch immer nicht dazu verstehen, das Abdankungs-Schreiben und die Proklamation des Prinzen Ferdinand in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen; sie sind vielmehr bemüht gewesen, den Prinzen zu überreden, eine von ihnen selbst abgefaßte Entlassung drucken zu lassen, worauf aber der Prinz geantwortet haben soll, daß es wider seine Ueberzeugung sei, das von denselben entworfene Dokument zu unterzeichnen; er bestohe auf dem früher eingereichten, mit welchem sie nach Gutdünken verfahren könnten. Er erkläre ferner, daß er nicht nach Portugal gekommen sei, um irgend einen Akt zu unterzeichnen, der seiner Ueberzeugung, seiner Ehre, seinem Charakter und seiner Würde zuwider laufe, und stets gewohnt, nach seinem Gewissen zu handeln, würde er jeden ihrer Rathschläge zurückweisen, den

er mit könne.

Reg. des he fähr 1 gepräg Eisen gefund

Safen Gräbe stände Summ sen ha

herrlich Traja

16,00 Diese Fr. e Paris Rent

Wetz Rogg Gerst Safen Stro

Wetz Rogg

Im

St



er mit seiner wohlerkannten Pflicht nicht vereinbaren könne.

B e r m i s c h t e s.

— In Cracowahne, im Trebniger Kreise des Reg. Bez. Breslau, wurden unlängst in der Nähe des herrschaftlichen Hofes, in einer Tiefe von ungefähr $1\frac{1}{2}$ Fuß, 78 Stück sogenannte Prager Groschen, geprägt unter Kaiser Karl IV., nebst einem Stücke Eisen, welches eine Pfeilspitze gewesen zu sein scheint, gefunden.

— Man hat vor einigen Tagen in der Nähe des Hafens von Piräeus (Griechenland), etwa 50 antike Gräber entdeckt, in denen man interessante Gegenstände zu finden hofft. Die Regierung soll eine neue Summe zur Fortsetzung der Nachgrabungen angewiesen haben.

— In Rom hat man beim Ausgraben einen herrlichen Tempel, den der Kaiser Adrian zu Ehren Trajan's erbauen ließ, entdeckt.

— Paris braucht jährlich 72,000 Ochsen, 16,000 Kühe, 72,000 Kälber und 360,000 Schafe. Diese kosten 48,009,200 Fr. und bringen 52,133,840 Fr. ein. Der Verdienst unter die 500 Fleischer von Paris gleichmäßig vertheilt, bringt jedem eine jährliche Rente von 8050 Fr.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.
Halle, den 20. Oktober.

| | | |
|--------------------|----------------------|--------------------------|
| Weizen | 1 thl. 17 sgr. 6 pf. | bis 1 thl. 20 sgr. — pf. |
| Roggen | 1 „ 2 „ 6 „ | — 1 „ 3 „ 9 „ |
| Gerste | — „ 27 „ 6 „ | — „ 28 „ 9 „ |
| Hafer | — „ 16 „ 8 „ | — „ 21 „ 3 „ |
| Stroh, 4 — 6 Zhlr. | | |

Magdeburg, den 18. Oktober. (Nach Wispehn.)

| | | | |
|-----------|------------|-----------|------------|
| Weizen 37 | — 38½ thl. | Gerste 25 | — 26½ thl. |
| Roggen 29 | — 30 „ | Hafer 15 | — 16½ „ |

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 18. Oktober: 54 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Oktober.

I n K r o n p r i n z e n: Hr. Gutsbes. v. Alvensleben m. Gem. a. Gatterleben. — Hr. Obristleut. Mettlerkamp u. Hr. Kaufm. Berger m. Gem. a. Hamburg. — Hr. Part. Frölich m. Gem. a. Königsberg. — Hr. Kaufm. Glaser a. Glogau. — Hr. Kaufm. Münch a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Dippel a. Eberfeld.

S t a d t Z ü r c h: Hr. Geh. Finanzr. v. Beer m. Sohn a. Rdtchen. — Freifrau v. Eberstein m. Tochter a. Schönfeld. — Hr. Kaufm. Kaufmann a. Kassel. — Hr. Kaufm. Verker a. Lüdenscheid. — Hr. Kaufm. Bruns a. Bremen. — Hr. Kfm. Knorr a. Dresden. — Hr. Kaufm. Heidrich a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Helweg a. Rotterdam. — Hr. Kfm. Eichenbach a. Wunsiedel. — Hr. Apoth. Fischer a. Eoditz.

G o l d n e n R i n g: Hr. Probst u. Conf. Rath Dr. Zerrenner m. Fam. a. Magdeburg. — Hr. Part. Baron v. Ruhn a. München. — Hr. Dr. med. Senff a. Berlin. — Hr. Pastor Friedrich a. Trebnitz. — Hr. Cand. Nathan a. Frankfurt.

S o l d n e n L ö w e n: Hr. Reg. Präs. v. Krosigk m. Fam. a. Magdeburg. — Hr. Part. v. Hallein m. Gem. a. Dresden. — Hr. Cand. theol. Vernewig a. Curland. — Die Hrn. Kaufl. Mannheim a. Solomon a. Hamburg. — Frau Geh. Rätthin v. Kdber a. Rudolstadt. — Hr. Part. Vöhr a. Somershausen. — Hr. Part. Dante u. Lieut. Kieselbach a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Sonn a. Bernburg. — Hr. Cand. theol. Jöllner a. Neuruppin. — Hr. Commis Jöllner a. Berlin. — Die Hrn. Stud. theol. Bank u. Bartels a. Jena. — Hr. Kapit. v. Brandenstein m. Gem. a. Magdeburg. — Scholar Rosenberger a. Kaibe.

S c h w a r z e n B ä r: Hr. Fabr. Rüdiger a. Bleichetrode. — Hr. Kaufm. Eng a. Goebach. — Hr. Part. Kayser a. Prag. — Hr. Fabr. König a. Neustadt. — Hr. Lehrer Lange a. Wittenberg.

Bekanntmachungen.

Den so beliebten ächten Maländischen Haarbalsam erhielt in bester Güte, das Flacon zu 15 Sgr., die Serlach'sche Handlung.

Kapitale von 800 — 8000 Thlr. sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen durch
Arndt, große Reichstraße No. 53.

Es wird eine Räder- oder Papier-, am liebsten eine Zuchschere-Pressen gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt Brauhausgasse No. 373. im Hofe links.

Pulverhörner, Schrotbeutel, Zündhütchen-Cruis, Zündhütchen, Jaadpfeifen u. dgl. empfiehlt

Franz Vaccani.

Zu verkaufen ist:

ein auf dem Marktplatz der Stadt Wettin an der Saale belegenes, in gutem baulichen Stande sich befindendes und einen Laden zum kaufmännischen Geschäft, mehrere Stuben, vorzüglich schöne Keller u. s. w. enthaltendes Wohnhaus mit Hof und Garten;

sodann: ein in Wettiner Flur, in der sogenannten Lobis-Mark gelegenes Ackerstück von 2 Scheffel Ausfaat.

Kauflustige erfahren die Verkaufsbedingungen bei dem Oberbergamts-Sekretair Nehmiz in Halle, große Steinstraße No. 130. wohnhaft.

Künftigen Sonntag und Montag als den 23. und 24. Oktober wird bei mir das Rirmesfest mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ergebenst einladet

Brümme,
auf dem Rothen Hause.

Täglich Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthose zum schwarzen Bär.

Schulze und Drechsler.

Sonntag den 23. Oktober ladet zum Weinfeste er-
gebenst ein
L. Finger in Rolsdorf.

Ein Regenschirm verloren.

Zwischen Langenbogen und Nierleben ist
am 15. d. Mts. ein rothseidener Regenschirm verloren
worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen
eine angemessene Belohnung an Herrn Buchdrucker-
besitzer Heinrich Ruff jun. zu Halle oder an den
Kandidat Kühne II. zu Gisleben abzugeben.

Stuhle

in bester Qualität empfing wieder und empfiehlt
Friedr. Wilh. Dalchow.

Pferde-Verkauf.

Zwei schwarzbraune Wallachen, gute Ackerpferde,
sind zum Verkauf bei A. Wendenburg in Zabitz
bei Gerbstädt.

Ein Saamentind, Schwarzschaf, 4jährig, große
Schweizer Rasse, verkauft A. Wendenburg in
Zabitz bei Gerbstädt.

Bekanntmachung.

Die in No. 243. des Hallischen Couriers angelegte
Auction in der Ohmeschen Schenke zu Gutens-
berg ist aufgehoben.

Halle, den 19. Oktober 1836.

Deel,
L. G. Executor.

Da ich einen sehr bedeutenden Transport Nügens-
walder Reunangen erhalten habe, so kann ich selbige zu
dem gewiß billigen Preis von 1 Egr. bis 1½ Egr. à
Stück erlassen, in Schocken bedeutend billiger, so wie
auch sehr schöne Brathärtinge à Stück 1 Egr.

G. Goldschmidt,
Delikatesswaarenhändler.

Mit kleinen guten Härtingen bin ich jetzt wieder
versehen, à Stück 2 bis 6 Pf.

G. Goldschmidt.

Rünftigen Sonntag als den 23. d. M. wird bei mir
die Kleinkirmes mit guter Tanzmusik gefeiert, wozu
ganz ergebenst eingeladen wird.

Schlettau, den 19. Oktober 1836.

Schmidt.

Ein vor wenig Jahren neu erbautes, zu jedem Ge-
schäft passendes Haus, in einer lebhaften Straße ohn-
weit des Marktes, mit Einfahrt, geräumigem Hof,
Brunnen und einem mit den edelsten Obstbäumen und
Weinanzpflanzungen, auch Gartenhaus versehenen Gar-
ten, welches 12 tapezirte Zimmer, 11 Kammern, 3
Küchen nebst Speisekammern, 10 verschließbare Boden-
abtheilungen, ein Waschhaus, hinlängliche Räume zum
Feuerungsmaterial, auch geräumigen Keller enthält,
und einen Miethertrag von 6500 Thlr. Kapital ge-
währt, soll veränderungshalber billig und mit mäßiger
Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden durch
Arndt, große Ulrichstraße No. 53.

Die Watten-Fabrik, Brüderstraße und große
Steinstraße beim Tischlermeister Hrn. Rathke, wie
auch im Scharren-Gebäude, empfiehlt sich mit allen
Sorten Doppel-Watten zum billigsten Preis.

Bei E. A. Schwesche und Sohn in Halle
ist zu haben:

Gutmuths: Der praktische
Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische
Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren,
sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die
Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich
zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilung
der besten Rezepte zur Bereitung künstlicher Gährungs-
mittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges
Hülfsbuch für Gewerbetreibende in diesem Fache, Hefen-
händler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf
oft aus der Ferne beziehen müssen. 8. geh.

Preis 15 Egr.

Für eine auswärtige Material-Detail-Handlung
suchen einen Lehrling

Fr. Dürking & Comp.
in Halle.

Bei E. A. Schwesche und Sohn in Halle
und in allen hiesigen und auswärtigen Buch-
handlungen ist zu haben:

Quedlinburger Volkskalender
mit einer Ansicht von der Rosttrappe am Harz,
auf das Jahr 1837. broch. Preis 10 Egr.

Von vorzüglichem Interesse sind die in diesem Ka-
lender enthaltenen Abschnitte. 1) Tapfere Ver-
theidigung der Bürger von Magdeburg
im Jahre 1551. 2) Wichtige Lebens-Ereig-
nisse berühmter Helden, als: Churfürst Fried-
rich Wilhelm von Brandenburg, — Graf von Schre-
vin, — von Seydlitz, — von Winterfeld. — 3) Ge-
schichten, das böse Gewissen, — der geheuerte Opti-
ker, — die Taube und die Fledermaus, — das Tod-
tengewölbe in Köln. — 4) Naturhistorische
Merkwürdigkeiten. — 5) Moralische Auf-
sätze. — 6) Fünf und zwanzig Anekdoten.
— 7) Nützliche Mittel für die Hauswirth-
schaft. — 8) Fünf und dreißig Räthsel
und Charaden. — 9) Beschreibung der
Rosttrappe. —

Wir können diesen Kalender als sehr unter-
haltend und wegen der Mittel für Hauswirthschaft
auch zugleich als sehr nützlich und der Anschaf-
fung werth empfehlen.

Quedlinburg. Ernst'sche Buchhandlung.

Auf der Bergschenke in Erdkowitz wird Sonntag
die Kirmes mit Tanzmusik gehalten werden; auch ist
Sonntag frischer Speckluchen zu haben, wozu ein-
ladet
Linke.

Einladung zur Unterzeichnung auf das Prachtwerk:

Geschichte

der

brandenburgisch = preussischen Staaten

von

ihrem Entstehen bis auf die neuesten Zeiten.

Herausgegeben

von

Wilhelm Fischer.

Zwei Bände in hoch Quartformat, welche in 25 Hefen erscheinen, jedes zu 6 Bogen Text und mit einem in Stahl gestochenen Brustbilde eines Regenten geziert.

Preis eines Heftes: Zehn Silbergroschen.

Sieben Hefte sind bereits erschienen und jeden Monat erscheint ein ferneres.

Es ist eine Zeit herangerückt, in welcher man wohl mehr je der historischen Bildung bedarf. Will man die Gegenwart richtig erfassen, die Erscheinungen des Tages der Vergangenheit folgern und richtig verstehen lernen, die nahe Zukunft bringen wird, so ist es die Geschichte, welche uns immerdar den treuesten Spiegel vorhält. Aber sie belehrt nicht nur, sie führt unsern Geist auch auf neuen Bahnen, auf einen größern Standpunkt, feuert zum Großen und Schönen an, und lehrt uns unsere kleinen Sorgen bekämpfen, indem sie das Bild fallender Herrlichkeiten vor unseren Augen aufrollt.

Wie lehrreich und bedeutend nun namentlich Preussens Geschichte ist, in welcher wir, während welterschütternder Ereignisse sie berühren, überall deutlich die Entwicklung geistigen und materiellen Kräfte verfolgen, die den kühnen Staat auf seine jetzige Höhe und wichtige Stufe gehoben hat, brauchen wir nicht näher zu erörtern. Unser Interesse ist es, dem Publikum ein vollständiges Ganzes zu liefern und die günstige Beurtheilung auch ferner zu

erlangen, welche den bis jetzt erschienenen vier Hefen in öffentlichen Organen geworden ist. Diese vier Hefte enthalten die alte und einen Theil der mittleren Geschichte unter den Regentenhäusern der Ballenstädter, Bayern und Luxemburger. Wie zu ihrer Bearbeitung die älteren Quellen und neuere Werke sorgfältig benutzt worden sind, so ist überhaupt das ganze Werk auf Quellen basirt, und für die neuere und neueste Zeit alles das benutzt worden, was nur irgend die innere Entwicklung Preussens und seine Stellung zu den übrigen Mächten Europa's berührt. — Mit dem fünften Hefte beginnt die Geschichte der Hohenzollern'schen Fürsten, desjenigen Herrscherhauses, welches durch eine mehr als vierhundertjährige Regententhätigkeit die brandenburg-preussischen Staaten zu dem Gipfel ihrer jetzigen Macht erhoben hat. Lehrreich und zugleich von dem höchsten Interesse ist besonders das Auftreten der ersten Hohenzollern in den verwirrten Marken. Ihr Kampf gegen den zügellosen Adel und den ursprünglich durch Nothwehr erzeugten Troß der Städte trägt, ganz abwei-

chend von ähnlichen Kämpfen in anderen Theilen Deutschlands, einen durchaus milden Charakter an sich. Diese Milde, welche nur da einer heilsamen Strenge wich, wo Willkür und mittelalterliche Rohheit gleich giftigen Auswüchsen wieder hervorbrachen, ist das Erbgut aller Hohenzollern geblieben. Sie stand wie ein freundlicher Genius dem Churfürsten Friedrich I. während seines vielfach bewegten Lebens zur Seite; sie begleitete seine Nachkommen durch die wechselvollsten Stürme und verharret treu bei ihnen bis auf diese Stunde. Gerade diese Milde, verbunden mit Besonnenheit und richtiger Erkenntniß der Zeitverhältnisse, hat es bewirkt, daß die Reformation ohne Störung des äußern Lebens der Marken von statten ging, daß hier jede Religionsansicht im Allgemeinen mit edler Duldung ertragen ward, und niemals directe, aus Religionsverschiedenheit hervorgegangene Unruhen das Staatsgebäude erschüttert haben. Welche Früchte diese Milde getragen, liegt unverkennbar vor. Preußen wurde durch sie zur Schirmherrschaft der protestantischen Kirche berufen, und hat diese gewissenhaft und mit großer Energie von dem Augenblicke an ausgeübt, wo Sachsen, in sich zerfallen durch Familienzwiste, seinen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Reformation verlor. Es ist von der höchsten Wichtigkeit, diesen Moment in der Geschichte Preußens festzuhalten. An dasselbe knüpfen sich unmittelbar die Bestrebungen, welche von den Fürsten ausgingen, in ihren Völkern den Trieb nach geistiger Ausbildung zu befriedigen und mehr und mehr anzuspornen. Wie nun Preußen, seitdem es Schirmherr der protestantischen Kirche geworden, auf die Einheit derselben mächtig hingewirkt, so auch auf die Einheit der deutschen Völker unter sich. Was besonders den letzten Punkt betrifft, so hat Preußen in neuester Zeit die erfolgreichsten Schritte gethan und durch den Zollverband die meisten deutschen Staaten unter sich vereinigt zu einem gemeinsamen und eben deshalb dauern-

Berlin 1836.

den Interesse an einander, wie dies in dem Schluß unseres Werkes erörtert werden wird.

Wir hoffen, durch diese gründlich, klar und faßlich geschriebene, ein großes Ganze in allen seinen Theilen umfassende, Geschichte dem Wunsche eines zahlreichen Publikums entgegenzukommen; um so mehr aber, als in das heutige Tages Nothwendige erstreckt und erreicht sowohl dem weniger Unterrichteten, als auch den Geübten, ein ausreichendes Buch gegeben haben.

Das ganze Werk umfaßt zwei Bände in hoch Quartformat und wird in einzelnen Heften ausgegeben deren Zahl sich auf 25 beläuft. Jeden Monat erscheint ein Heft auf feinem Papier, enthaltend sechs Bogen Text und das Brustbild eines Regenten, in Stahl gestochen. Es gehören demnach zum ganzen Werke 25 Stahlstiche und zwar die Brustbilder von Albrecht dem Bären und Waldemar aus der ballenstädtischen Dynastie. Dann kommt der älteste, allgemein angenommene Stammvater der Hohenzollern, der Graf Tassilo von Zollern, die Reihe der Fürsten dieses Hauses. Auf ihn folgen:

Kurfürst Friedrich I., Friedrich II. (der Eisene), Albrecht Achilles, Johann Cicero, Joachim I. (Nestor), Herzog Albrecht von Preußen, Kurfürst Joachim II. (Heerführer), Johann Georg, Joachim Friedrich, Johann Sigismund, Georg Wilhelm, Friedrich Wilhelm der Große; die Könige: Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., der Bruder, Prinz Heinrich von Preußen; die Könige: Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III., die hochselbst Königin Louise, und endlich das Brustbild des jetzigen Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Mit dem Tode des Kurfürsten Georg Wilhelm (1688) schließt das 12te Heft oder der erste Band, welchem die Vorrede mit Anführung aller zum Werke benutzten Quellen beigefügt werden.

Die Expedition

von W. Fischer's brandenburgisch-preussischer Geschichte

(Kosstraße Nr. 8.)

Bestellungen nehmen an alle Buchhandlungen der preussischen Monarchie, in Halle: die Buchhandlung von Schwetschke & Sohn.